

## Geschichte des Hauses in der Nöldekestraße 19

Das Gebäude in der Nöldekestraße 19 wurde 1907 erbaut und zunächst als Kindertagesstätte genutzt. Während der Kriegsjahre diente es der Unterbringung von Flüchtlingen.

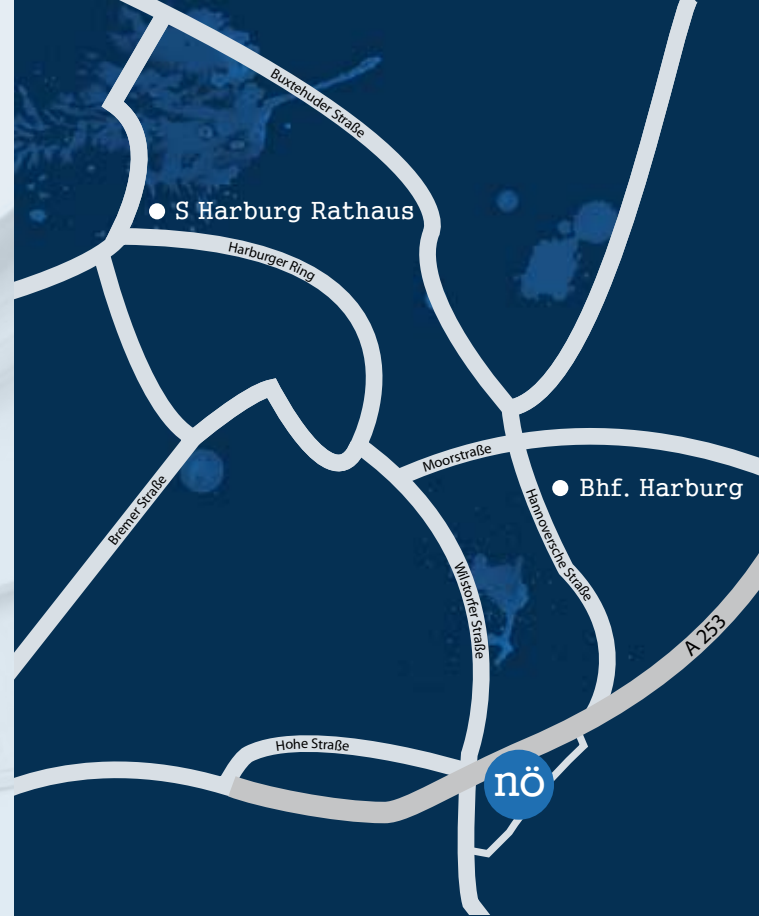
1972 begannen Harburger Schulsprecher\_innen und Vertreter\_innen verschiedener Jugendorganisationen mit dem Engagement für eine Einrichtung für Jugendliche im Stadtteil. 1975 wurde der Verein „Freizeitzentrum Hamburg-Harburg“ gegründet, der 1976 in das Gebäude in der Nöldekestraße 19 einzog. Das FZ Nöldekestraße war damit ins Leben gerufen.

In den 80er Jahren wechselten viele Mitglieder des Vereins in den neu erbauten „Rieckhof“. Das FZ wurde bis zum Juni 2010 vom zwischenzeitlich neu gegründeten Verein „Nöldekestraße“ weiter betrieben.

Seit dem Umzug des Vereins in das neu gebaute Bürgerzentrum „Feuervogel“ steht das Gebäude leer und wird von der städtischen Sprinkenhof AG verwaltet. Eigentümerin ist die Finanzbehörde.



Vernagelt: Die Nöldekestraße 19 im Februar 2012



# ja zur nöö

Für ein selbstverwaltetes  
und unkommerzielles soziales  
Zentrum im ehemaligen FZ  
Nöldekestraße

[jazurnoe.blogspot.de](http://jazurnoe.blogspot.de)  
[www.keineknetetrotzdemfete.de](http://www.keineknetetrotzdemfete.de)  
[www.rechtaufstadt.net](http://www.rechtaufstadt.net)  
[www.sued-kultur.de](http://www.sued-kultur.de)  
[www.leerstandsmelder.de](http://www.leerstandsmelder.de)

V.i.S.d.P.:

KKtF e.V.  
c/o Alles wird Schön  
Friedrich-Naumann-Str. 27  
21075 Hamburg





## Harburger Zustände

Die derzeitige Stadtentwicklungspolitik des Senats ist darauf ausgerichtet, Hamburg im „internationalen Konkurrenzkampf der Metropolen“ für Unternehmen attraktiv zu machen. Die Interessen und Bedürfnisse des Großteils der Bewohner\_innen der Stadt spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Auch Kunst und Kultur werden dabei – als „weiche Standortfaktoren“ verstanden – mehr und mehr vereinnahmt.

Ergebnis dieser Politik sind steigende Mieten, fehlende Sozialwohnungen und – insbesondere in Harburg – ein Mangel an Räumen für Kultur und soziales Miteinander. Orte wie (Jugend-)Kulturzentren oder Nachbarschaftstreffs, die von den Nutzer\_innen selbst gestaltet werden können, gibt es in Harburg kaum.

Jugendliche sind von diesem Mangel besonders stark betroffen. Die staatlichen Jugendzentren sind für sie aus verschiedenen Gründen nur bis zu einem gewissen Alter interessant und alternative Treffpunkte fehlen.

Dabei mangelt es nicht an potentiell geeigneten Räumen: Im Stadtteil stehen mehr als 20 Gebäude – zum Teil seit Jahren – leer (Für mehr Details siehe [www.leerstandsmelder.de](http://www.leerstandsmelder.de)). Eines dieser Gebäude ist das ehemalige Freizeitzentrum in der Nöldekestraße 19, das seit mittlerweile zwei Jahren nicht genutzt wird.

### Ein Soziales Zentrum in der Nöldekestraße 19

Wir, die Initiative ‚Ja zur Nö‘ wollen und werden das ehemalige Freizeitzentrum in der Nöldekestraße 19 (FZ Nö) wiederbeleben und zu einem selbstverwalteten und unkommerziellen Sozialen Zentrum machen, das offen ist für die Menschen im Stadtteil und ihre Ideen.

Wir wollen so ganz praktisch einen Ort für eine emanzipatorische Organisation und Bewegung von unten schaffen, der von den Nutzer\_innen selber gestaltet werden kann. Dieser soll insbesondere Menschen, deren Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe aus finanziellen oder anderen Gründen stark eingeschränkt sind, offen stehen.

Wir haben uns im Oktober 2011 aus dem Kreis derjenigen, die seit vielen Jahren das unkommerzielle Festival ‚Keine Knete, trotzdem Fete‘ im Harburger Stadtpark organisiert, heraus gegründet und arbeiten mittlerweile als eigenständige Initiative.

Wir sind ein bunter Haufen von Personen unterschiedli-

chen Alters aus Harburg und Umland. Uns verbindet ein Interesse an Politik und Kultur und wir stehen den herrschenden Gesellschaftsstrukturen kritisch gegenüber. Wir kooperieren mit anderen regionalen und überregionalen Gruppen und Initiativen wie dem Harburger Netzwerk ‚Südkultur‘ und dem gentrifizierungskritischen Netzwerk ‚Recht auf Stadt‘. Wir beziehen uns solidarisch auf andere aktuelle Kämpfe um den städtischen Raum wie z.B. den für ein Autonomes Zentrum in Altona.

### Träume brauchen Räume – um verwirklicht zu werden

Die NÖ soll ein Ort für unkommerzielle Kultur, künstlerische Projekte und politische Bildung werden, der von allen Menschen, unabhängig von z.B. Herkunft, Alter, Geschlecht, Aufenthaltsstatus oder Staatsangehörigkeit genutzt werden kann. Ein Blick in die Geschichte des ehemaligen Freizeitzentrum Nöldekestraße zeigt, dass es einst belebt und beliebt war (siehe Infokasten). An diese Geschichte wollen wir anknüpfen.

Als erste „Anlaufstelle“ in der NÖ soll dafür ein offenes Café als Raum für Treffen, (politischen) Austausch, gemeinsames Kochen und Essen eingerichtet werden.

### Unkommerzielle Kunst und Kultur

Wir wollen in der NÖ keinen Profit machen und keine Dienstleistungen anbieten, sondern Möglichkeiten zum eigenständigen Organisieren und Gestalten schaffen.

So eignet sich der große Veranstaltungsraum perfekt als Raum für Konzerte, Lesungen und Ausstellungen. Weitere Räume könnten als Ateliers, offene Werkstätten, Probe- und Gruppenräume dienen. Wir beabsichtigen, ein Programmkinos zu etablieren, in dem Filme jenseits des Mainstream gezeigt werden und die Einrichtung eines Tonstudios, das allen Interessierten zugänglich sein soll.

Es gibt bereits verschiedene Freiwillige, die die genannten Projekte angehen würden, aber: Was konkret im Einzelnen in der NÖ passieren wird, hängt davon ab, was die Nutzer\_innen entscheiden!

### Politische Bildung tut not

Wo Räume für politische Bildung fehlen, öffnen sich Tür und Tor für die Ausbreitung von menschenfeindlichem, rassistischem und neofaschistischem Gedankengut. Im Rahmen der antifaschistischen Kampagne ‚Stadt.Land.

Fluss – Kein Raum den Nazis“ ist es um das Jahr 2005 gelungen, über Jahre etablierte Neonazistrukturen in Harburg zu zerschlagen. Aber das kann sich ziemlich schnell wieder ändern. Dies kann aktuell exemplarisch im an Harburg angrenzenden Landkreis beobachtet werden, wo sich im Lauf der letzten Jahre im Umfeld des rechten Szene-Ladens „Streetwear Tostedt“ eine entsprechende Jugendszene etabliert hat, die auch nicht davor zurückschreckt Personen, die nicht in ihr Weltbild passen, körperlich anzugreifen. Diesen Entwicklungen wollen wir u.a. antifaschistische politische Bildungsarbeit, z.B. in Form von Workshops und anderen Veranstaltungen, entgegensetzen.

Aber nicht nur in dieser Form, sondern auch durch eine gemeinsame Entscheidungsfindung, die u.a. bei offenen Versammlungen der Nutzer und Nutzerinnen und Interessierten stattfindet, kann ein solidarisches Miteinander ganz praktisch gelebt und erfahren und so menschenfeindlichen Ideologien der Boden entzogen werden.

### Sag‘ auch Du ‚Ja zur Nö‘

So schön und sinnvoll das alles klingt, so schwierig ist es, dieses Vorhaben unter den gegebenen Bedingungen umzusetzen. Wir befinden uns seit mehreren Monaten in Gesprächen mit der Harburger Stadtverwaltung, der Behörde für Sozialraummanagement und der neu gegründeten Kreativ Gesellschaft zur „Förderung der Kreativwirtschaft“. Diese sind jedoch bisher ohne zufriedenstellendes Ergebnis geblieben.

Um die beschriebene Vision für die Nöldekestraße 19 zu verwirklichen, ist es erforderlich, öffentlichen Druck aufzubauen und nicht zuletzt den verantwortlichen (Lokal-)Politiker\_innen die Notwendigkeit eines solchen Projekts zu verdeutlichen. Um dies erreichen zu können, brauchen wir Dich, deine Unterstützung und deine Ideen. Was wolltest Du schon immer machen? Was für Ideen hast Du, die sich in der NÖ verwirklichen lassen?

Wenn Du uns unterstützen möchtest, dann erzähle anderen von der Initiative, schau auf unserem Blog vorbei, nimm einen Flyer für Deine\_n Nachbar\_in mit oder nehme Kontakt mit uns auf: [jazurnoe.blogspot.de](http://jazurnoe.blogspot.de)

### Nö zu Leerstand! Leerstand zu NÖ!